Halbmonatliche Rundschau.

Zur gef. Beachtung!

Dieses Blatt wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor einstweilen in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

Jedoch die Bestellungen sammt Vorausbezahlung adressire man

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Preis der halbmonatl. Rundschau für Amerika 25 cts.
" " " " " Rßl. 1 Rbl.
" " wöchentliche " " Amerika 75 cts.

Die Rundschau.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang. Elkhart, Ind., 1. Januar 1883. Nummer 1.

Correspondenzen.

Amerika.

Iowa. Amish, Johnson Co., 11. Dez. Die Ursache meines längeren Schweigens ist, weil ich und ein Theil der Familien nach dem Osten gereist waren, wo wir fast zwei Monate zugebracht. Unter dem Schutze unseres Schöpfers durften wir wieder glücklich heimkehren. Die Vorbereitungen zum Winter nahmen in letzter Zeit viel Arbeit in Anspruch. Mit dem Einheimsen des Korns sind die Farmer in dieser Gegend fertig. Seit einer Woche ist es kaltes Winterwetter und liegt einige Zoll Schnee. Der Gesundheitsheitszustand ist befriedigend. In der Deer-Creek wurde am 3. d. Mts. das Abendmahl gefeiert. Gestern am 10. wurde die Deer Creek Sonntagschule für den Winter geschlossen. Trotz dem kalten Wetter war das Schulhaus doch tüchtig angefüllt. Alle schienen tief interessirt zu sein. Die Schule zählte 90 Schüler, wovon etwa der dritte Theil im Ganzen über 4000 Bibelsprüche auswendig gelernt haben. Ueber 200 Sonntagschul-Bücher sind durchgelesen worden. Ich stehe in der gewissen Hoffnung, daß dieses Arbeiten und Lernen nicht wird vergebens sein. Der Herr möge sein Gedeihen geben.
S. Güngerich.

Nebraska. Long Hope, York Co., 8. Dezember. Die langanhaltende schöne Witterung hat vorgestern einem schnell heranbrausenden Winterwetter Platz gemacht, doch hoffen wir wieder bald auf schöne Tage, die uns auch sehr nöthig wären, denn es befindet sich noch einiges Korn auf den Feldern. Es ist erfreulich, wahrnehmen zu können, wie viele Eltern dafür sorgen, ihren Kindern den nöthigen Schulunterricht geben zu lassen; in mehreren Häusern sind kleine Schulen eingerichtet, doch nur wer es versucht hat weiß, wie nöthig uns die separaten schön eingerichteten Schulhäuser fehlen. Möchte der mehr und mehr zunehmende Wohlstand auch dieser Nothwendigkeit bald abhelfen.
G. D.

Raeville, Boone Co. Die Witterung ist bis jetzt, den 19. Dez., ziemlich gut gewesen, nur einen Tag war es 24 G. R. kalt. Schnee liegt jetzt zwei Zoll. Gott sei Dank für die schöne Gesundheit, die wir genießen; nur Br. Joh. Petker ist leidend wie zuvor. Unsere Schule wird von 22 Kindern besucht, die von Schw. Sarah Hiebert Unterricht erhalten.

Fairbury, Jefferson Co., 6. Dez. Ein bedeutendes Unglück widerfuhr dem hiesigen D. Thiessen jr., früher Landskrone, Rßl. Als er letzte Woche eines Abends die Pferde vor dem Wagen hatte und etwas am Geschirr machen wollte, gingen ihm die Pferde durch und geriethen auf das Bahngeleise, verloren den Wagen stückweise und bei einer Brücke angekommen stürzte das eine Pferd durch, während das andere hängen blieb, jedoch in schlimmem Zustande. Wie der Eigenthümer des Fuhrwerks die Unglücksstätte erreicht, kommt ein Zug herangebraust und als der Zugführer anhält, bittet Thießen, man möge das im Wege liegende Pferd tödten, doch ohne weitere Umstände wurde es von der Brücke geworfen. — Einem Briefe aus Rußl. entnehme ich das Folgende: Eine recht bewegliche Zeit! Wie ich aus glaubwürdiger Quelle vernommen, sind im Verlaufe des letzten Monats im hiesigen Kreise fünf Mordthaten verübt worden. Der letzten fiel auf dem Wege zwischen Melitopol und Berdjansk ein Postillion zum Opfer. Er führte 560,000 Rbl. in neuen Kreditbilleten, die erst nach Neujahr cirkuliren sollten, bei sich und fielen diese den Räubern in die Hände. Man glaubt, daß drei kasansche Tartaren die Schuldigen sind.
Corresp.

Minnesota. Lamberton, Redwood Co., 13. Dez. Keine besondern Vorfälle sind zu verzeichnen. Wir erfreuen uns in unserm Kreise der schönsten Gesundheit, auch Johann Unger sammt Familie geht es wohl, was er hiermit seinem Vater P. U. in Manitoba wissen läßt. Unser Großvater Jakob Siemens, der diesen Herbst Manitaba besuchte, ist wieder gesund bei den Seinigen. Das Wetter ist gemäßigt kalt bei ziemlich guter Schlittenbahn. Milchkühe preisen von 30—40 Doll. per Stück, was für uns Farmer als Viehzüchter nur wünschenswerth ist.
H. Quiring.

Europa.

Rußland. Wollost Halbstadt. Bis heute, den 12. Nov., ist die Witterung derart gewesen, daß das Vieh mit wenigen Unterbrechungen konnte auf die Weide getrieben werden. Das Wintergetreide steht durchaus günstig.

Wie ein schönes Lied entstand.

Der Prediger Charles Wesley saß eines schönen Sommertages am offenen Fenster und blickte auf die grünen Felder hinaus. Da wurde seine Aufmerksamkeit auf ein Vögelein gelenkt, welches plötzlich hin und her flatterte. Wesley blickte nun auf und sah, wie ein Habicht eben hoch aus der Luft niederschoß, um sich des kleinen Vogels zu bemächtigen. Das arme erschreckte Thierchen flog hin und her, konnte aber weder im Felde noch im Busche vor seinem Verfolger Schutz finden. Da erblickte das Vögelein das offene Fenster, an dem der Prediger sitzt, und ohne langes Zaudern schießt es darauf zu und findet im Busen des überraschten Mannes Zuflucht, so daß der Habicht wieder davon flog.

Zu dieser Zeit gerade hatte Wesley mancherlei Leid und harte Verfolgungen von seinen Feinden auszustehen und konnte daher die Stimmung des armen Vögleins, das zitternd an seinem Busen Zuflucht suchte und gefunden, so recht empfinden. — Er nahm die Feder zur Hand und schrieb:

"Jesus, lover of my soul,
Let me to thy bosom fly."

Dieses Gebet wurde eines der schönsten Lieder, welche von englischer Zunge gesungen werden. Und nur Er, der Vater im Himmel droben weiß, wie viel tausend armer schmachtender Seelen schon durch dies innig schöne Lied gestärkt und getröstet wurden.

Einer von Vielen.

Am 29. Mai 1881 starb in Antananarivo, der Hauptstadt der großen, östlich von Afrika gelegenen Insel Madagaskar, der deutsche Naturforscher Dr. Hildebrandt. Er stand im Dienste der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, und war 8 Jahre lang in Afrika und Madagaskar gereist und hatte durch seinen unermüdlichen Fleiß sich um die Naturwissenschaft in hohem Grade verdient gemacht, weshalb er bei der gelehrten Welt in hohem Ansehen stand. Als Nationalist kam er nach Madagaskar, starb aber als gläubiger Christ. Bei dem norwegischen Missionar und Arzt Borchgrewink in Antananarivo hatte er während seiner Krankheit leibliche und geistliche Pflege erhalten und starb auch in dessen Hause. Als der Missionar sah, daß die Krankheit einen tödlichen Ausgang nehme, theilte er das dem Kranken mit und fragte ihn: „Wollen wir nicht zusammen Gott anrufen, daß er Sie Jesum erkennen lasse als seinen Sohn und als einzigen Erlöser vom Tode und Gericht?" Der Kranke stimmte von Herzen bei, und nun flehte man zum Herrn. „Während des Gebets," sagt Dr. Borchgrewink, „schwanden die Zweifel, die diese Seele so lange gefangen gehalten, so daß der Kranke, als unmittelbar darnach meine Frau in's Zimmer trat, mit freudestrahlendem Gesicht seine beiden Hände ihr entgegenstreckte und triumphirend ausrief: Ja, liebe Frau Doktorin, es gibt einen Christus! Bisher hatte er immer, wenn man mit ihm vom Tode sprach, erklärt, er könne wohl ruhig, aber nicht mit Freuden sterben. Nun wiederholte er mehrmals unaufgefordert, jetzt könne er mit Freuden sterben. Der letzte zusammenhängende Gedanke, den er aussprach, war ein Ruf zu Gott um Erlösung um Jesu willen."

Das ist Einer von Vielen, der im Tode seine Zuflucht zu Jesu nahm, nachdem er ihn im Leben verleugnet hatte. Wo sind Diejenigen, die im Tode von Jesu gewichen sind, nachdem sie im Leben an ihn geglaubet hatten? Oder hat diese Thatsache mit der Wahrheit des Christenthums nichts zu thun?

Der Czar und sein Minister.

Wie sich die „Köln. Ztg." aus St. Petersburg melden läßt, ist der russische Unterrichtsminister Deljanoff beim Czaren aus einem Grunde, welcher diesem letzteren alle Ehre macht, in Ungnade gefallen. Es lebt nämlich in Petersburg der vielfache Millionär Poljakoff, der russische Eisenbahnkönig, der sein Geld in ähnlicher Weise wie Strausberg verdient, aber fester wie dieser zu halten verstanden hat. Dieser Poljakoff nun ist sehr ehrgeizig und — sehr wohlthätig. Er hat ein großes Asyl für Petersburger unbemittelten Studenten errichtet, aber für die Hunderttausende, die ihm das Unternehmen gekostet, wollte er den Baronstitel haben, den man ihm früher wohl halb und halb versprochen hatte. Deljanoff unterbreitete nun dem Kaiser unter Aufzählung der vielen Spenden Poljakoff's das Baronsdiplom für denselben. Doch der Kaiser nahm die Sache sehr übel. Er fragte den Minister, ob er wisse, woher der Reichthum Poljakoff's stamme, und Deljanoff hierauf nur die Entgegnung fand, daß es doch besser sei einen Theil des Gestohlenen in der Form einer Schenkung und auf so billige Weise wiederzubekommen, als gar nichts, wurde der Kaiser heftig und wünschte von der Sache nie wieder etwas zu hören. Trotzdem wagte es Deljanoff ein zweites Mal, das Gespräch auf die verunglückte Baronie zu bringen, aber die Sache fiel sehr unglücklich für den Minister aus, denn schon beim ersten Wort unterbrach ihn der Kaiser zornig: „Ich muß mich wundern, daß Sie es wagen, nochmals diese Angelegenheit zu berühren. Ich bin sehr unzufrieden mit Ihnen!" und Deljanoff wurde durch eine ungnädige Handbewegung verabschiedet.

Die letzte Gelegenheit.

Kurz vor dem großen Feuer in Chicago (18..) predigte ein Missions-Bischof in einer dortigen Kirche im Interesse der Mission. Ein wohlhabender Mann hörte dem Vortrage gespannt zu. Er war gerührt und sagte auf dem Heimwege zu seiner Gattin, daß er sich entschlossen habe, dem Bischof 500 Dollars für die Mission zu geben. Durch irgend etwas war ihm am nächsten Montag-Morgen die Sache aus dem Sinne gekommen, und als er wieder daran dachte, verschob er es für einige Tage. Darüber kam das Feuer. Die Kirche wurde eingeäschert und auch das ganze Vermögen des uns bekannten Mannes wurde ein Raub der Flammen. Bald darauf traf er den Bischof, der die Stätte des Elends besuchte um den Hartbetroffenen Trost zuzusprechen. Er redete ihn an und theilte ihm mit, daß er etwas auf seinem Herzen habe, welches ihm mehr Schmerz mache als der Verlust seiner Güter. Darüber war der Prediger verwundert und mit großem Ernste fragte er, was ihn denn drücke. Der Man erzählte hierauf, wie er am vorigen Sonntage der Missionspredigt gelauscht, wie sie so einen tiefen Eindruck gemacht auf ihn, daß er dem Herrn versprochen, 500 Dollars für die Mission zu geben, wie er es aber versäumt habe, bis es nun zu spät sei. Er schloß mit folgenden Worten: „O hätte ich es nur gleich am Montag-Morgen gethan! Aber ich ließ es aus der Acht, — dann schob ich es auf, obschon mein Gewissen mir darüber Vorwürfe machte. Jetzt ist die Gelegenheit vorbei, — vorbei für immer!" Der bewegte Bischof konnte nur erwidern: „Lieber Freund, wir wollen es uns als Warnung dienen lassen."

Zur Beherzigung für Jedermann.

In Berlin besteht ein „Verein für Verbreitung christlicher Zeitschriften." Er hat allein in Berlin 1302 Agenten zur Verbreitung des Sonntagsblattes, davon sind 439 Geistliche, 158 Lehrer und 705 Freunde des Blattes. Diese arbeiten eifrig, um der gottlosen Presse entgegen zu wirken. Und — sie arbeiten nicht vergeblich. Sie bringen das Licht der Wahrheit in manche finstere Stätte. In seinen Mittheilungen erließ der Verein jüngst folgenden Ausruf: „**Was liest unser Volk?** Oft Zeitungen und Bücher, welche die Leidenschaften erregen, den heiligen Liebessinn und den Glauben in der Seele

wankend machen. Da ist Gift in Brunnen und Tod in Töpfen. Sollen wir die Untergrabung christlicher Sitte und aller öffentlichen Sittlichkeit länger mit ansehen, feige und träge? Oder sollen wir furchtlos klagen und jammern? Dagegen ankämpfen ist die Pflicht, und die Hoffnung ist der Sieg mit Gottes Hülfe. — Woher sollen wir aber die Waffen nehmen, den durch die Schandpresse oder christenfeindlichen Blätter oder die Schmutzbücher bedrohten Familienherd zu schirmen, und unser Volk von den löchrichten Brunnen zurückzurufen, die kein Wasser des Lebens geben, aber wohl Haß, Neid, Unzufriedenheit, Zuchtlosigkeit und Gottlosigkeit über Alt und Jung bringen? — Der Einzelne kann wenig thun; wir müssen uns verbünden, darum sammelt Euch herzu, Ihr Freunde des Volks, um die Fahne des Zeitschriftenvereins. Bietet Mittel dar, damit er die Wege bahne, und ergreift die Gelegenheit, die er Euch unentgeltlich anbeut. Laßt uns das Böse verdrängen durch Gutes! Laßt uns für das Lesebedürfniß des Volkes sorgen und unsere christlichen Zeitschriften unter die Leute bringen! — Kämpft gegen die schlechte Presse! — nicht mit Worten, sondern mit der That — das werde unsere Losung. Möge eine heilige und freie Allianz der Väter, der Mütter und der Lehrer wegen der Ueberschwemmung mit unsittlichen Büchern und gesinnungslosen Blättern sich bilden. Laßt uns alles, was den Geschmack verdirbt, die Ausbeutung der Armen zum Ziel hat, rücksichtslos und eifrig entfernen und dafür gute Volksliteratur, christliche Zeitschriften einführen."

Die Milchkammer.

Um gute Butter zu machen, für die man den höchsten Marktpreis erhalten kann, ist es nöthig, daß man von vornherein die Milch richtig behandelt. Eine gute Milchkammer muß vollkommen trocken und reinlich sein. Sie wird am besten an der Nordseite des Hauses etwas vertieft in die Erde angebracht, muß einen Fußboden von Steinplatten oder Cement erhalten und mit Fenstern, wie Läden versehen sein, um den Luftzutritt regeln zu können. Wenn nach der gewöhnlichen Erfahrungsweise gearbeitet wird, indem man die Milch ohne Kühlung in niedrigen Gefäßen aufstellt, so muß die Kammer groß genug sein um alle Gefäße neben einander auf den Boden stellen zu können. Es ist ein sehr häufig vorkommender Fehler, die Milchschalen über einander zu stellen, weil dadurch die wesentlich zur Erhaltung der Milch beitragende Einwirkung der Luft verhindert wird und überdies die oberen Schalen den aus den unteren aufsteigenden Dünsten ausgesetzt sind. Daß die Berührung mit Luft ein Nutzen ist, läßt sich leicht beweisen — in einem bedeckten Gefäße gerinnt die Milch rascher, als in einem offenen unter gleichen Umständen. Die Milchkammer muß die gesammte Melkung von 2 Tagen mindestens aufnehmen können, wenn alle Milch zur Aufrahmung aufgestellt wird — wo dies nur mit einem Theile derselben geschicht, genügt selbstverständlich ein kleiner Raum.

Die richtige Zimmerwärme.

In deutschen Zeitungen macht Professor Dr. Reclam auf die Nachtheile einer zu starken Zimmerheizung aufmersam. Wer die Zimmerwärme über 15 Grade (65 bis 66 nach unserem Thermometer) erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfniß sich stets steigert und bald 17 ja 20 Grad nicht mehr genügen.

Der Grund ist folgender: Beim andauernd starken Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet, bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und Lunge wird gesteigert. Da nun diese Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmälig auch das Wärmebedürfniß gesteigert — und der Ofen erscheint als bester Freund — kein Freund — ein Feind! denn in der erhöhten Zimmerwärme dünsten auch alle anderen Gegenstände mehr aus — und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir weniger Sauerstoff (unser nothwendigstes Lebensbedürfniß!) und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer — der Appetit mindert sich, — es tritt mürrische Stimmung ein, — der Schlaf ist kurz und unruhig, — alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. — Da haben wir das treue und betrübende Bild der Bureauarbeiter, der älteren Kaufleute, der viel im Zimmer lebenden Frauen und alten Mädchen, kurz der meisten Stubenmenschen im Winter! Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesen Leiden nicht unterworfen.

Ein Licht die ganze Nacht hindurch brennend zu erhalten.

Wenn man z. B. bei eingetretener Krankheit ein mattes Licht wünscht, so kann man dies ohne weiteres mit einer Kerze ermöglichen. Man braucht nur so viel feingepulvertes Kochsalz um den Docht herum zu legen, daß es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht. Das Licht brennt nur mit schwacher, gleichmäßiger Flamme und so langsam ab, daß ein kleines Stück für die ganze Nacht hinreicht. — Petroliumlampen tief herabgeschraubt brennen zu lassen, ist für Gesunde und Kranke gefährlich, weil dann der Docht fortwährend raucht und das Zimmer mit schädlichen Gasen anfüllt.

Wie man Heckenfenzen ziehen soll.

Viele Farmer denken, daß sie die nothwendigen Pflanzen am billigsten selbst ziehen können. Sie sind aber im Irrthum. Denn wenn jemand drei bis viertausand Pflanzen ziehen will, welche für eine Viertelmeile Fenz ausreichen würden, so kommt ihn das Tausend auf drei bis vier, oder die Viertelmeile auf neun bis fünfzehn Dollars zu stehen. Wenn man die Pflanzen von sogenannten Hedge Stockers kauft, welche sie zu Hunderten und Tausenden ziehen, so kann man das Tausend zu $2 bis $2.50 erlangen; die Viertelmeile würde somit nur sechs bis neun Dollars kosten. Viele halten es für besser, die Pflanzen im Frühjahr auszusetzen; neuere Erfahrung zeigt jedoch, daß die im Herbst ausgesetzten Pflanzen noch besser gedeihen. In dieser Weise erlangt man in drei bis vier Jahren eine gute Fenz. Man sollte die Pflanzen in frisch gepflügtem Boden auf vier Zoll Entfernung von einander setzen, und Stroh über dieselben breiten. Im Frühjahr sollte man dann das Stroh von den Pflanzen nehmen und zu beiden Seiten der Pflanzenreihen häufen. Das Unkraut wird in dieser Weise unterdrückt, und der Boden für Pflanzen feucht erhalten. In solcher Art gepflanzte Hecken sollten bis zum zweiten Jahre nicht zurückgeschnitten werden; dann werden sie zwei Fuß über dem Boden geschnitten, und manchmal ist dann die Fenz schon in dem darauf folgenden Jahr undurchdringlich. Die im Frühjahr ausgesetzten Pflanzen sollten nach demselben Verfahren behandelt werden. Doch sollte der Farmer die Pflanze schon im Herbst kaufen, damit er sie im Frühjahr aussetzen kann, sobald er sein Land gepflügt hat. Die Pflanzen sind leicht zu überwintern; man setzt sie zu diesem Zwecke dicht nebeneinander in die Erde und bedeckt sie mit etwas Stroh.

Mittel bei Brandwunden und Verbrühungen.

Nach Angabe eines Prager Arztes läßt sich bei vorkommenden Brandwunden und Verbrühungen in jeder Haushaltung ein ebenso wirksames und rasch bereitetes Gegenmittel herstellen, das derselbe seinen Erfahrungen gemäß bestens empfiehlt. Ein Löffel voll frischer (ungesalzener) Butter wird mit einem Ei gut verrührt, diese Salbe auf ein Fleckchen Leinwand aufgetragen und auf die beschädigte Körperstelle gelegt. So oft die Salbe trocken wird, muß dieselbe erneuert werden. Die Schmerzen sollen bei dieser Behandlung in kurzer Zeit nachlassen und selbst große und tiefe Brandwunden in verhältnißmäßig kurzer Zeit ohne Rücklassung von entstellenden Spuren oder Narben verheilen. Ein besonders auffallender Fall beschreibt dieser Arzt in der „F. M. Z.": Eine Frau erlitt in Folge Entzündung ihrer Kleider am ganzen Körper große und tiefe Brandwunden. Der herbeigeeilte Arzt ließ ein Bettuch mit einer Salbe aus 1 Kilogramm Butter und 20 Eiern bestreichen und den wunden Körper darin einschlagen. Die heftigen Schmerzen ließen bald nach und in kurzer Zeit war die Kranke hergestellt. — In einem anderen Falle hatte ein Mädchen in Folge Explosion einer Theemaschine sich das ganze Gesicht sammt den Augenlidern verbrüht. Auch hier wurde die Heilung durch Auflegung von Lappen, die mit obiger Salbe bestrichen waren und oft erneuert wurden, in ganz kurzer Zeit bewirkt, ohne daß Spuren der Verwundung zurückgeblieben sein sollen.

Seltener Schicksalsumschwung.

Als im Jahre 1758 der neugewählte Pabst Clemens XIII. in feierlichem Einzuge von der Lateranakirche, der eigentlichen „Pfarrkirche des römischen Bischofs," Besitz ergriff und eine ungeheure Menschenmenge sich zudrängte, das Schauspiel mit anzusehen, erkletterte ein armer barfüßiger Franziskanermönch das Postament einer Säule in der Kirche und überschaute von hier die durch das Mittelschiff durchziehende glanzvolle Prozession. Aber der günstige Standpunkt war ihm nicht lange vergönnt. Ein Schweizergardist, empört über die Freiheit, die der Barfüßer sich genommen, zerrte ihn unter Drohworten herab und versetzte ihm, unten angekommen, zum Ueberfluß noch einige Stöße mit der Hellebarde. Wer diesem übereifrigen Gardisten gesagt hätte, daß er den Mann schelte und schlüge, vor dem elf Jahre später dasselbe Volk, das jetzt den Lateran füllte, ebenso auf den Knieen liegen, dem er selbst dann die Wege ebenso, wie jetzt Clemens XIII., freihalten würde! Denn der von der Säule Herabgerissene war Lorenzo Ganganelli, und ehe sich das Jahr wendete, trug er Fürstenmantel und rothen Hut, folgte er dem Pabst auf goldgezäumtem weißen Zelter; und als sich das Jahrzehnt gewendet, ließ er sich, mit der Tiara bekleidet, als Clemens XIV. auf dem Stuhle Petri nieder. Da trug man auch ihn nach der Lateranskirche, und wie er an jener Säule vorüberkam, überflog ein Lächeln sein Angesicht. Das erklärte er nach beendigter Ceremonie den um ihn versammelten Kardinälen durch Mittheilung dessen, was er hier vor elf Jahren erlebt hatte.

Verschiedenes.

— Pawnee Rock, Kans. Die Bewässerungs-Gesellschaft dahier beabsichtigt nach dem, in unserem County gelegenen Great Bend einen Kanal zu bauen, dessen Länge etwa 80 Meilen sein wird und durch welchen 80,000 Acker Land bewässert werden sollen.

— Zu Smyrna in Kleinasien besteht allein noch eine der sieben Gemeinden, an welche die Sendschreiben der Offenbarung gerichtet sind. Die andern sind von der Erde verschwunden. Ueber dem Altar der englischen Kirche zu Smyrna stehen die Worte aus Off. 2. 8—10: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

— Die Zahl der Soldaten Europa's beträgt vier Millionen fünfhunderttausend. Die jährliche Ausgabe für diese Heeresmassen ist vier Milliarden vierundzwanzig Millionen. Am wenigsten Ausgaben in dieser Hinsicht hat die Schweiz, nämlich dreizehn Millionen siebenhunderttausend; am meisten Rußland, neunhundertzwölf Millionen fünfhunderttausend.

— Der wüthendste Communist Johann Most, vor Kurzem aus dem Gefängniß in England entlassen, ist in New York angekommen. Er beabsichtigt eine sich bis nach St. Louis ausdehnende „Agitationsreise" zu unternehmen und wird hierin von dem sozial-revolutionären Club in New York, dessen Führer der Bierwirth Justus Schwab ist, unterstützt werden.

— Die Frauenvereine der evangelisch-deutschen Gemeinden Brooklyns haben mit vereinten Kräften eine Heimath für alte gebrechliche Leute deutscher Zunge gegründet, zu der unlängst in Ost-Brooklyn der Grundstein gelegt wurde. Die verschiedenen evangelischen Gemeinden Brooklyns: Reformirte und Presbyterianer, Methodisten und Baptisten, Glieder der Bürgergemeinde und der evangelischen Gemeinschaft einigen sich und wetteifern in diesem Werke der Barmherzigkeit mit einander.

— Ein Missionsdampfer, dessen Rumpf und Maschinerie nur sechs Tonnen wiegen, liegt gegenwärtig in der Themse in London vor Anker. Das Schiff trägt den bezeichnenden Namen „Peace" (Frieden). Es ist für die Missionsgesellschaft der Baptisten erbaut, die es für den Missionsdienst an den Ufern des oberen Congo in West-Afrika bestimmt hat. Der Dampfer kann leicht in Stücke zerlegt und also von Ort zu Ort transportirt werden. Die Gesammtzahl der Stücke, deren keines zu schwer ist, um von einem Mann getragen zu werden, ist achthundert.

Das Original der Mormonen-Bibel befindet sich in Missouri und zwar in den Händen eines der vier Auserwählten, denen nach dem Glauben der Mormonen von einem Engel die goldenen Tafeln überbracht wurden, auf welchen Gott selber die Bücher Mormons eingetragen hatte. Von diesen Tafeln übersetzte sie der Mormonen-Prophet Joseph Smith mit wunderbarer Beihilfe von Engeln und seligen Geistern ins Englische. Diese Uebersetzung ist es, die sich in den Händen des einzigen Ueberlebenden jener Viere, des greisen David Whitemore in Richmond, Mo., befindet.

— Jung-Amerika! — Aus Paris, Ky., wird gemeldet, daß dort kürzlich ein 14 Jahre alter Bengel, Homer Oldson, welcher vom Professor Yerkes, Leiter einer Privatschule für Knaben daselbst, wegen „Schwänzen" des Unterrichts am Kragen genommen, etwas geschüttelt und beauftragt wurde, eine schriftliche Entschuldigung wegen seines Fehlens in der Schule beizubringen, am andern Morgen dem Professor die verlangte Entschuldigung zwar überreichte, aber dabei mit den Worten: „Nehmen Sie auch das!" einen Pistolenschuß auf Yerkes abfeuerte, welcher denselben in den Arm traf, jedoch glücklicherweise nur unbedeutend verletzte.

— Ein furchtbares Unglück wird aus Stupinigi gemeldet. Dort fand kürzlich ein großartiges Wettrennen statt. Gleich zu Anfang ging das Pferd des ältesten Sohnes des Prinzen Amadeo durch. Man hatte das Thier mit Mühe und Noth zum Stehen gebracht, als das Rennen schon begann. Allein zwei Pferde wurden plötzlich scheu, übersprangen mit rapider Schnelligkeit die Barrieren und jagten mitten unter das jäh aufschreiende Publikum. Selbst die kühnste Phantasie ist nicht im Stande, von der Panik sich auch nur einen annähernden Begriff zu machen. Die Thiere rannten wie rasend in den Menschenknäuel umher. Als man sie endlich einfing, war das Unglück geschehen. Zwei Personen lagen mit zerschmettertem Schädel auf dem Platze. Neben ihnen sieben Schwerverwundete, die man in aller Eile in die nächste Apotheke schaffte. Einer starb auf dem Wege. — Unter den Betroffenen befinden sich vier Familienväter.

— Was ein fehlendes t anrichten kann. Ein adliger Herr aus Böhmen reiste dieser Tage von Frankfurt am Main nach Schwaben, um dort die ihm verwandte gräflich Degenfeld'sche Familie auf Schloß Eybach bei Geislingen zu besuchen. Von Heidelberg aus traf von ihm an die Bahnverwaltung in Geislingen ein Telegramm ein des Inhalts, bis zur Ankunft des Eilzuges einen „Leichen-Wagen" zu besorgen. Rechtzeitig stand auf dem Bahnhofe der neue städtische Leichenwagen mit schwarzvermummtem Gespann und trauerumflortem Kutscher. Auch die gaffende Menge fehlte nicht. Der Herr kam mit dem bezeichneten Zuge an und fragte den höflich sich präsentirenden Bahnvorstand nach dem bestellten Wagen. Wie groß war aber sein Erstaunen, als man ihn zu dem Wagen führte! Man holte das Telegramm herbei, und da stellte es sich denn heraus, daß der Herr keinen Leichenwagen, sondern einen „leichten Wagen" hatte bestellen wollen.

Die Rundschau.

Elkhart, Ind., 1. Januar 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Ein gesegnetes neues Jahr wünschen wir allen unsern Lesern in der Nähe und Ferne. Für die Glückwünsche, die uns von verschiedenen Seiten zugingen, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Zur Richtigstellung der in No. 22 der „Rundschau" angegebenen Zahl der Conferenzgäste der M. B. Gemeinde, Kansas, geht uns von freundschaftlicher Seite die Bemerkung zu, daß an dem die Conferenz einleitenden Liebesmahl wohl an 600 Seelen zugegen gewesen, doch am 23. und 24. Oktober, den eigentlichen Conferenztagen, etwa nur der vierte Theil.

Ein Freund unseres Blattes beschwert sich darüber, daß er öfters von seinen Nachbarn Aufträge erhält, die Rundschau für sie zu bestellen und das Geld für sie fortzuschicken, was ihn dann jedesmal 10 Cents per Brief, resp. Money-Order koste. Wir erwähnen dieses, damit jeder Leser wisse, daß er die Uebersendungskosten des Geldes nach Elkhart von Rechtswegen selbst zu tragen hat, und nicht der Nachbar, der die Uebersendung des Geldes nur aus Gefälligkeit für ihn besorgt. Wir kennen aber auch gute Freunde, die gerne die 10 Cents drangeben, wenn nur recht viele Nachbarn das Blatt bestellen.

Sehr richtig sagt Freund J. N. aus Kansas: „Wenn mancher Leser im vergangenen Jahre Ursache zur Beschwerde hatte, daß sich seine „Rundschau" oder andere bestellten Gegenstände verspäteten, so sollte man doch nicht blos den Editor beschuldigen, sondern bedenken, daß oft Fehler entstehen durch Wechsel der Postoffice, durch Nachlässigkeit der Postbeamten, durch Confusion mit mehreren gleichlautenden Namen, und endlich auch — und das nicht selten—durch gelegentliche Mitnahme von Unbefugten u. s. w." Hiezu habe ich noch zu bemerken, daß ich seit meiner Uebersiedlung nach Naperville, "Jll., für die Versendung der „Rundschau oder anderer Sachen nicht mehr verantwortlich bin. An mich geschickte Bestellungen habe ich bisher aus Gefälligkeit nach Elkhart befördert, doch ich bitte ernstlich, mich in Zukunft damit zu verschonen, denn das Redigiren des Blattes und andere Berufsgeschäfte nehmen meine Zeit vollständig in Anspruch. Berichte für die „Rundschau" wolle man direkt hierher senden, sie sind herzlich willkommen. J. F. H.

Die Postoffice zu benamen sollte beim Briefschreiben als erste und nothwendigste Sache betrachtet werden. Daß die amerikanischen Dorfsnamen auch nicht die geringste Bedeutung haben, ist schon früher erwähnt. Beim Schreiben eines amerikanischen Briefes hat man nicht den Wohnort anzugeben, sondern die nächste Postoffice; z. B. in Jackson Co., Minn., wohnt ein Farmer, dessen nächste Postoffice aber im angrenzenden Cottonwood Co. sich befindet. Will er nun seine Freunde in Betreff seiner Adresse nicht in Verwirrung bringen, so darf er in seinen Briefen seines Countys (Jackson) nicht erwähnen, sondern einfach den Namen seiner nächsten Postoffice und des betreffenden Countys (Cottonwood) angeben. Mit andern Worten: Der Ort, wo man die Briefe abholt, ist wichtiger und daher erwähnenswerther als der Ort, wo man seine Briefe schreibt. Wir haben schon oft über die Wichtigkeit des richtigen Adressirens der Briefe gesprochen und hoffen, man wird es uns zu gut halten, wenn wir immer wieder an die Sache erinnern; es ist erstaunlich, wie unwissend manche Schreiber darin sind, und wir sind fest davon überzeugt, daß mancher so mangelhaft oder falsch adressirte Brief verloren geht.

Die Schule. — J. Fast, sr., Goshen, Ind., sandte uns nachstehenden Artikel, den wir unsern l. Lesern zur Beachtung empfehlen: „Ein lieber Bruder machte in No. 13 des „Herold der Wahrheit" die Mennoniten aufmerksam, wie nöthig es wäre, daß dieselben ihre eigenen Schulen hätten, damit die liebe Jugend schon frühe mit dem Worte Gottes beim Religionsunterricht bekannt gemacht und die Kinder mehr dem Einflusse des Zeitgeistes entzogen würden. Der erwähnte Artikel ist ganz nach meiner Ueberzeugung geschrieben und ich möchte auch die Leser dieses Blattes zu überzeugen suchen, wie nöthig es ist, eigene Schulen zu gründen, wo man nur wahrhaft bekehrte und gelehrte Schullehrer anstellte, denen es Herzenssache wäre, die Schüler nicht nur Wissenschaft zu lehren, sondern dieselben zu Jesu zu weisen, indem doch die Furcht des Herrn aller Weisheit Anfang ist. Das kann aber nur geschehen, wenn der Lehrer selbst eine neue Kreatur in Christo Jesu geworden ist. Es scheint, als wenn viele Mennonitengemeinden es einsehen, daß man mehr für's Reich Gottes arbeiten sollte, wozu denn auch gleich die guten christlichen Schulen erforderlich sind. Wenn wir uns an die Arbeit des Reiches Gottes machen wollen, so müssen wir bei unsern Kindern anfangen. Wenn man heutzutage das Treiben in den amerikanischen Schulen sieht, so muß man mit Betrübniß an die Zukunft denken, weil die Schüler dort nicht mit dem Rathschluß Gottes bekannt gemacht werden und sie Niemand vor dem Zeitgeist warnt, der auf eine feine Art sich der Jugend zu bemächtigen sucht. Die ganze Lehrmethode der Landesschulen hat die Folge, daß in den Schülern ein flatterhafter Geist erweckt wird, wobei sie den Herrn und seine Gnade nicht beachten, und somit gleich in der Schule eine Vorliebe zu andern Confessionen gewinnen, während ihnen das Mennonitenthum zu beschränkt vorkommt, welches es leider auch ist, so lange dasselbe in seiner Unwissenheit und im unbekehrten Zustande bleibt. Unser Volk hat viel zu lange müßig am Markte gestanden; alle religiösen Schriften und selbst die Lieder von andern Confessionen brauchen zu müssen, liefert sicher einen Beweis, daß es an Schulkenntniß fehlt und keine rechte Arbeitslust ist. Wenn die Sonntagschulen in rechtem Sinn gehalten werden, so können dieselben ein Segen für unser Volk sein, doch sie sind bei Weitem nicht hinlänglich. Gebe Gott, daß sein Reich in allen Zonen gebaut werde."

Personal-Nachrichten.

Kansas. Salomon Ediger war sammt Gattin per Bahn nach Summerfield gefahren und stattete seinen Schwiegereltern einen Besuch ab.

— John Harms, Hillsboro, hat neulich seine Yard (Holzhof) dahin verbessert, daß er für Thüren, Fenster und Kalk ein separates Haus 18x24 baute und noch einen Holzschuppen 18x77 errichtete.

— Jakob Klaassen, Reno Co. (die Postoffice ist nicht angegeben) berichtet seinen Freunden H. Krökers, Thomas Koopen und Andern in Asien das Folgende: Indem ich aus der l. „Rundschau" mit Freuden gelesen, daß unsere l. Freunde im weiten Asien noch leben und von uns ein Lebenszeichen sehen wollen, so kann ich nicht länger schweigen. Wir sind gesund, ebenso auch Br. Isaak Klaassen sammt Familie. Die Schw. Wwe. Martin Hamm ist fast nach alter Art, doch etwas schwächer, als ihr sie gekannt; Husten und Speien nimmt von Jahr zu Jahr zu. Im Irdischen hat uns der Herr dieses Jahr reichlich gesegnet, und fühlen uns in der neuen Heimath, wo wir nun schon acht Jahre verlebt, ganz glücklich. Ich grüße hiermit Alle, die sich unser in Liebe erinnern, auch Onkel und Tante Daniel Fasten sammt Kindern am Kuban, Rßl., von denen ich auch schon etliche Male in diesem Blatte mit großem Interesse Einiges lesen durfte. Befehle uns Alle hiemit dem treuen Vater Himmels und der Erde.

— Franz Dücks Sohn Franz wurde am 9. Dez. von einem ihrer Füllen derartig an den Kopf geschlagen, daß er vier Stunden bewußtlos war. Durch ärztliche Hülfe scheint er sich zu erholen.

—Peter Scheuerman, Hillsboro, schreibt, daß ihm ein Esel fortgelaufen, welchen vielleicht Jemand in der dortigen Gegend mittlerweile aufgegriffen.

Nebraska. Dietrich Lohrenz, Hampton, Hamilton Co., schreibt uns: „Weil wir und Geschw. Heinrichs nebst unsern alten Vater im Vornehmen stehen, unsern Freunden Heinrich Abrahams in Manitoba einen Besuch abzustatten, wir aber nicht ihre Adresse wissen, so möchte ich die lieben Freunde hiermit bitten, uns dieselbe zu senden, damit wir unser Vornehmen ausführen können."

— Die Gattin des P. Hildebrand, die längere Zeit leidend war, ist wieder besser. P. S. Friesen und A. S. Friesen sind nach Kansas gefahren, um ihren alten Vater zu besuchen. — H. Wiebe, Abr. Harms und Peter Löwen aus Kansas befinden sich hier auf Besuch.

— Bernh. Regier, fr. Klippenf., Rßl., hat eine Farm von 160 Acker für 2200 Doll. gekauft. Isaak Regier hat eine Windmühle errichtet.

— Peter Lender erfreut sich, 74 Jahre alt, noch schöner Gesundheit und möchte gerne von seinen Freunden in Großweide, Rßl., und anderswo mehr Briefe erhalten. (Vielleicht wissen sie nicht die Adresse, wie auch neulich Jemand aus Kansas sich nach Vater Lenders Adresse erkundigte.—Editor.)

— Br. Johannes H. von Steen von Beatrice, Gage County, Nebraska, machte in Begleitung seiner Tochter Maria einen Besuch in Indiana, um der Hochzeit seines Sohnes Johannes, in der Nähe von Ligonier, Noble Co., am 21. Dezember beizuwohnen. Sie verweilten dort über die Feiertage und trafen bei uns in Elkhart am 26. ein. Es gereichte uns zur großen Freude, dieselben bei uns aufnehmen zu können; es that uns leid, daß sie nicht sehr lange hier verweilen konnten, denn schon bereits am Nachmittag des 27. traf das liebe junge Ehepaar mit dem Zuge hier in Elkhart ein und traten dann gemeinschaftlich mit ihnen die Reise nach der Heimath an. Der Herr gebe ihnen eine gesegnete Heimreise.—[Herold d. Wahrh.]

Indiana. Jakob Heier von Mountain Lake, Minn., hielt auf seiner Reise nach Michigan bei J. F. Funk in Elkhart an.

Manitoba. Abraham Flamming, Mapel River, berichtet, daß er durch die Ueberschwemmung im letzten Frühjahr 60 Bush. Saat-Weizen verloren habe. Weiter heißt es: „Das Wasser kam uns bis an die Thür, aber nicht ins Haus; die Brücken waren alle weggerissen, daß ich erst den 5. Mai konnte anfangen zu säen. Vor der Ueberschwemmung holten wir noch auf dem Schlitten unsere Schwiegertochter zu uns; die lag krank an der Wassersucht und die Aerzte haben ihr sechs Mal das Wasser abgelassen, bis drei Eimer auf einmal, und doch mußte sie daran sterben."

Verehelicht.

Minnesota. Esau — Harder. — Dietrich E. mit Anna H., Tochter des Jakob H.

Indiana. Steen — McKibbin. — Am Donnerstag, den 21. Dez. in der Wohnung von G. Z. Boller in der Nähe von Ligonier, Noble Co., Ind., Johannes von Steen und Maria McKibbin von obengenanntem Ort. Der Herr wolle dieses Ehepaar stets mit seinem reichen Segen begleiten.

Nun sprich Du, Herr, Dein Ja und Amen—
Wir sind vereint in Deinem Namen
Und wollens ewig, ewig sein!
Du wollest selbst das Haus uns bauen
Der Hüter sein, auf den wir trauen,
O kehre täglich bei uns ein.

Gestorben.

Nebraska. Gerhard Janzen, im Alter von 42 J. — Die Gattin des Abraham Nickel sr. nach zweistündiger Krankheit. —Die zwölfjährige Tochter des Heinrich Gäde an der Wassersucht.

Rußland. Gerhard Giesbrecht, Alexanderwohl, plötzlich an der Fettsucht.— Die Gattin des Abr. Neufeld, Klippenfeld, an Brandwunden. (Siehe „Rundschau" No. 23). — Die Gattin des Gerhard Loewen, Ladekopp. — Den Eltern Johann Ungers, Wernersdorf, drei Kindlein an der Diphteria.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Die folgenden Adressen wurden verlangt: Johann Heinrichs, früher in Marienthal, dann in Schardau und von da, wie Johann J. Wall, Alta P. O. Harvey Co., Kans., meint, nach dem Kalmus (Rßl.) gezogen.

☞ Kornelius Kornelsen (fr. Konteniusf.) Morris P. O. Manitoba.

☞ John F. Siemens, Burton, Kansas, frägt nach der Adresse des Johann Hiebert, der s. Z. im Dorfe Blumenfeld, donische Seite, Rßl., Schullehrer war

„Rundschau", Jahrg. 1883, wurde bestellt für:

Johann Koop, Pordenau,	Rßl.
Joh. Klaassen, Mariawohl,	„
Wwe. Dav. Penner, Ohrloff,	„
Joh. Wiens, Kronsthal,	„
David Nickel, Waldheim,	„
Gerhard Willms, Halbstadt,	„
Cornelius Buhr, Niederchortiz,	„
Peter Ratzlaff, Alexanderkr.	„
Korn. Klaassen, Fürstenwerder,	„
Joh. Janzen, Orechow,	„
David Janzen, Michailowka,	„

Auszug aus dem Bücherkatalog

der

Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

—)o(—

Für die hier angegebenen Preise werden die Zeitschriften, Bücher und andern Artikel postfrei versandt. Eine Ausnahme hievon machen die mit † bezeichneten Bücher, welche nur per Expreß geschickt werden und in welchem Falle der Käufer die Uebersendungskosten dort zu bezahlen hat, wo man die Bücher in Empfang nimmt.

Zeitschriften.

„Herold der Wahrheit"	$ 1.00
"Herald of Truth"	1.00
Diese beiden Blätter zusammen an eine Adresse	1.50
„Die Rundschau" halbmonatlich	.25
„ „ wöchentlich	.75
Christlicher Jugendfreund"	.25
Letzteres Blatt mit dem „Herold" zus. an eine Adresse	1.15
"Words of Cheer"	.25
Dieses Blatt mit dem "Herald" zus. an eine Adresse	1.15

Lehrbücher für Schule und Haus.

Adlers Wörterbuch, engl. u. deutsch, klein	2.65
„ „ „ „ groß, †	6.00
Appleton's Grammatik Eins der besten Lehrbücher zum Englischlernen	1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am. Tr. G.	.10
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen und Sonntagschulen	.25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen, von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten	.30
Fibel für den ersten Schreib- und Leseunterricht. (Sehr praktisch.) Von D. H. Lücken	.25
Biblische Geschichten des A. u. N. Testamentes, durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert. (Eigener Verlag.)	.40
Basler Biblische Geschichte	.75
Biblische Geschichten, 52 Gesch. im alten u. 52 Gesch. im neuen Test. A. Trakt. Ges.	.50
Biblische Alterthümer zum Verständniß d. h. Sch.	.70
Biblisches Fragenbuch für Kinder	.15
Biblische Naturgeschichte für Kinder	.35
Briefsteller, engl. u. deutsch für alle Lebensverhältnisse	1.50
Chases Rezeptbuch, alte Auflage	1.25
Witters Schreibelesevorschule	.05
„ Elementarschüler	.25
„ Schreib-Lese-Schüler	.50
„ Drittes Lesebuch	,85
„ erstes Buch der Realkenntnisse	.85
„ zweites „ „	1.50
„ Rechenbuch für Unterklassen	.40
„ „ „ Mittelklassen	.50
„ „ „ Oberklassen	.60
Dessars große Rechtschreibelehre	.75
„ kleine „	.35
Witters Schönschreibehefte mit deutschen Vorschriften	.10

Predigt- Erbauungs- und Gebetbücher.

Anrede an die Jugend	.25
Arndt, John, wahres Christenthum	3.50
Betest du?	.25
Baxters Zuruf	.30
„ ewige Ruhe	.75
Christliches Gemüthsgespräch	.50
Der Tag des Herrn	.25
Dietrich Philipps Handbüchlein	1.75
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheiß. und Gebet	.25
Dymond über den Krieg	.25
Einfache Lehre	.50
Ernsthafte Christenpflicht	.65
Funk, H. Erklärungen über das Gesetz	1.50
Glaubensbekenntniß, mennonitisches	.50
Gnadenordnung von Halloz	.40
Habermanns Gebetbuch	.25
Hofackers Predigten, guter Einband	2.50
Jesu Sinn	.30
Jesu Worte an die Müden	.25
Kinderlieder, von E. G. Woltersdorf	.25
Komm zu Jesu	.25
Lustgärtlein frommer Seelen	.75
Menno Simons Fundament und gut geb.	1.50
Nachfolge Christi, Thomas von Kempis	1.00
Palmblätter, von K. Gerok. Prachtausgabe mit Illustrationen. 400 Seiten stark	.95
Paradiesgärtlein, John Arndt's	.75
Predigten, geb. von N. Troyer im bewußtlosen Zust. Erstes Heft	.20
Zweites Heft	.25
Starks, Friedrich, Gebetbuch, mit Schließen	1.50
„ „ „ ohne Schl. u. einf. Einb.	1.00
Schatzkästlein, Goßner	1.00
Thautropfen, ein Bibelweis für jeden Tag	.15
Ursachen des Unglaubens und Mittel dagegen	.70
Verlobungs- Copulirungsbuch 2c.	.20
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen	1 25
Weckstimme für Sünder	.40
Weg zur Seligkeit	.30
Zeugnisse zur Wahrheit	.25

Die vollständigen Werke

Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf N. Lasca; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1040 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen
"RUNDSCHAU," Naperville, Ill.

Bilder und Bilderkarten.

Biblische Bilder, 3½ bei 5½ Zoll, colorirt und sehr schön. Per Dutzend	$ .30
Per Hundert	1.50
Hornbilder. 2¾ bei 4 Zoll. Per Dutzend	.25
Per Hundert	1.25
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, per Dutzend	.45

403.—Kleine Gebete für kleine Herzen. Zehn schöne Gebete für Kinder, in Purpurroth gedruckt, auf kolorirten Karten. Größe, 4½x2¾ Zoll, 10 im Packet .13

407.—Die Liebe und Leiden des Herrn. Einfassung in Gold und verschiedenen Farben, Laubwerk, verziert mit schönen Chromo-Vignetten. Illuminirte Kreuze und Blumenstrauß. Größe, 5x3½ Zoll, 10 im Packet .30

413. a Früchte des Baumes des Lebens. Vier neue und prächtige Frucht-Chromos, mit Tintgrund, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 7½x3¾ Zoll, 10 im Packet .30

443. Blumen S. S. Karten.—Acht originale Chromo-Zeichnungen.—Blüthe und Blumen—mit Chocolate-Tintgrund. Größe, 3½x1½ Zoll. 25 im Packet .25

423.—Worte der Weisheit.—Vier neue und prächtige Chromo Blumen Zeichnungen, Moosrose, Morgenblüthe 2c. — Sortirter Tintgrund. Größe, 6x4½ Zoll, 10 im Packet .35

427. Hymnen für alle Jahreszeiten. Laubwerk, Blumen und Chromo-Einfassung.—Vier Jahreszeiten. Vier originale Zeichnungen. Größe, 4½x3 Zoll .25

433.—Rothe Rosen und Nelken—Schöne Karten mit Bibelspruch. 4x6 Zoll, 10 im Packet .25

435.—Bibel Lehren. — Blumenstrauß mit prächtiger Verzierung und einem Bibelspruche. 5x6½ Zoll. 10 im Packet .35

437.—Blumenstrauß mit Bibelspruch. 3¾ 4½ Zoll. 25 im Packet .25

445.—Goldene Regeln.— Fünf zierliche Chromozeichnungen—Schmetterlinge und Blumen—Sortirter Tintgrund Größe 4½x3 Zoll 10 im Packet .25

465.—Blumen S. S. Karten. -- Acht prachtvolle Chromo Zeichnungen, -- Blumen, Schmetterlinge 2c. Größe, 3⅛x1⅜ Zoll. 36 im Packet .35

467 a Vögel.—Kleine Karten mit kleinen Texten. Größe, 1⅛x1⅝. 104 im Packet .25

467.—Floral S. S. Karten.—Acht helle Chromozeichnungen — Schöne Blumensträußlein mit kleinen Vögeln und Text. Größe, 1⅛x1⅝ Zoll, 104 im Packet .25

473.—Gebete der Bibel.—Laubwerk-Einfassung mit goldenem Hintergrund, sortirte Farben. Größe 4½x3 Zoll. 25 im Packet .40

483.—Feder und Blumen S. S. Karten.—Vier schön bearbeitete Chromozeichnungen—Federkiel und Blumen—auf zartem Tintgrund. Größe, 3⅛x1⅜ Zoll. 25 im Packet .25

485. — Stimmen des Meeres. — Fünf schöne originale Chromo Zeichnungen — Muscheln, 2c. — verziert auf Karten mit gezierter Einfassung. — Laubwerk und Blüthe, — in schwer Gold und sortirten Farben. 10 im Packet. Größe, 6⅜x4¼ Zoll .40

490.—Das Gebet des Herrn. — Große Karte. Mit prachtvoller Blumen-Einfassung, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 14¼x6¾ Zoll. 10 im Packet. .50

491.—Frucht und Blumen der S. S. Karten. — 25 schöne sortirte Chromo Zeichnungen, — Früchte, Blumen, 2c. — Sortirter Tintgrund. Große auserwählte Texte. Größe, 4¼ x2¾ Zoll. 25 im Packet .25

93.—Himmlische Botschaften. — Japanesische Zeichnungen, auf kolorirten Karten, verziert mit großen Chromo Vignetten, — Blumen, Vögeln, Hunden, 2c. — mit Tintgrund. Größe, 6¾x4½ Zoll. 10 im Packet .25

495.—Himmlische Botschaften. — Große Karte viereckig. Vier neue und schöne Chromos, Chocolate Tintgrund, — Vögel, Laubwerk, Blüthe, 2c. — verziert auf kolorirten Karten, Laubwerk Einfassung in Gold. Größe 8½x8½ Zoll. 10 im Packet .50

409.—Blumenstrauß mit einem Bibelspruche.—4¼x4¼ Zoll. Goldrand. 10 Karten .25

469.—Blumenstrauß mit Bibelspruch, Goldumfassung und Tintgrund. 2½x4¾ Zoll. 10 Karten im Paket .30

453.—**S. S. Ticket,** Bibelsprüche mit Blumensträuße. Größe 1⅝x2⅜ Zoll. 24 im Paket, per Paket .20

401.—**Gottes Wort u. s. w.**—Kolerirte Karten mit Bildern und einem Gedicht von drei Versen. 3x4⅜ Zoll groß. 10 Karten .13

441.—**Blumenstrauß** schön colerirt mit Bibelspruch, Tinthindergrund. 4⅜x7⅛. 10 Karten .40

474 —**Kolerirte Blumen,** mit einem Bilderspruch und einem mit Gold- und Farbendruck verzierten Rand. 4½x6⅞. 10 Karten .40

441.—**Schöne Bibelsprüche,** mit Blumenstrauß und Goldumfassung; 483 ähnlich. 1¾x 5 Zoll. 10 Karten .15

411.—**Natur Scenen,** Bibel Sprüchen, Goldrand, 4¾x7½. 10 Karten .20

459.—Eine neue Karte mit zwei kolerirten Blumensträußen und Bibelsprüchen, Goldrand, u. s. w. 10 Karten, 4½x5¾ .25

131.—**Schönen Blumenstrauß** mit Bibelspruch und Goldrand. 10 Karten, 3½x4⅝ .20

477.—a Einen ausgezeichnet schönen kolerirten Blumenstrauß — Bibelspruch, goldene Einfassung. 10 Karten. 4½x10 Zoll .25

485.—a Eine prachtvolle Karte mit Blumenstrauß und Bibelsprüche, Goldrand. 10 Karten, 3½x5⅜ .30

425.—Eine neue Karte, schönen illustrirten Blumenstrauß und Bibelspruch, Tinthintergrund. 2⅝x4⅜. 10 Karten .30

479.— a Eine Hand mit einem Blumenstrauß und Bibelspruch, Rand mit Gold und Farbendruck, sehr hübsch. 3½x5¼, 10 Karten. Das Packet .30